



Kooperation Austrian Institute of Technology erarbeitet statistisches Modell für China Geological Survey

Österreichische Umweltlösungen für China

Wien. China ist Österreichs zweitwichtigster Exportmarkt in Übersee und bereits seit vielen Jahren wichtigster Handelspartner in Asien. 2012 erreichten die österreichischen Exporte nach China ein Rekordergebnis von rd. 3 Mrd. € (+4% gegenüber 2011).

Die Wirtschaftsbeziehungen zum Reich der Mitte werden jetzt auch im Bereich der Umwelttechnik

weiter ausgebaut. Denn kürzlich unterzeichnete Hannes Androsch, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Austrian Institutes of Technology (AIT), und Wang Min, Vizeminister des Umweltministeriums und GF des China Geological Survey (CGS), eine Rahmenvereinbarung zur künftigen Kooperation bei Umweltthemen.

„Unsere Forschungsschwer-

punkte haben einen internationalen Charakter und beziehen sich auf überregionale Herausforderungen, und China Geological Survey ist der ideale Kooperationspartner, da unseren Methoden der Zugang zum kompletten asiatischen Raum ermöglicht wird. Das Memorandum stärkt unsere internationale Beziehungen“, sagt Michaela Fritz, Head of AIT Health & Environment Department.

In einem ersten Schritt wird das AIT gemeinsam mit CGS ein Testgebiet erforschen und eine vorerst lokale Gefahrenkarte erstellen; auf dieser Basis kann das Modell dann

„Das CGS ist der ideale Kooperationspartner für uns, der Zugang zum kompletten asiatischen Raum ermöglichen wird.“

MICHAELA FRITZ
HEAD OF AIT HEALTH &
ENVIRONMENT DEPARTMENT

auf weitere Regionen in China, aber auch in Asien, umgelegt werden.

Eine Erweiterung der Zusammenarbeit auf andere Bereiche ist im weiteren Verlauf der Kooperation ebenfalls geplant. www.ait.ac.at



© APA/Georg Hochmuth

Hannes Androsch, Vorsitzender des AIT-Aufsichtsrats, unterzeichnete den Vertrag.

Berghänge sichern

Konkret wird es bei der Zusammenarbeit darum gehen, jene Gebiete in China zu eruieren, in denen die Gefahr von Hangbewegungen (etwa durch Bodenerosion) besonders hoch ist.

Das AIT arbeitet mit neuen Ansätzen der statischen Modellierung, um die Gefährdung auf einer Karte flächendeckend sichtbar zu machen. Die Gefahrenkarten für Massenbewegungen ermöglichen den Entscheidungsträgern, die betroffenen Gebiete bereits frühzeitig in der Raumplanung zu berücksichtigen.